A decorative graphic on the left side of the slide consists of a network of interconnected nodes and lines. The nodes are represented by circles and ovals in various colors including blue, green, orange, red, and grey, set against a light blue background with a grid of thin lines.

Mehr Zeit für Kinder: Kommunale Strategien und Rahmenbedingungen

Kinderkommission, Stadt Dortmund

Dortmund, 16.11.2023

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Agenda

- 1 Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Die Umsetzung des Rechtsanspruchs als kommunale Gestaltungsaufgabe
- 2 Potenziale der Ganztagsförderung als Element einer Präventions- und Bildungskette
- 3 Kommunale Strategien: Gutes Personal für guten Ganzttag

Grundlagen des Vortrags: Laufende Projekte und daran anknüpfende Recherchen zu ...

- ... vergleichenden Analysen zur Ganztagsförderung für Grundschul Kinder (Länder, Kommunen)
- ... Familiengrundschulzentren
- ... Schulen in benachteiligten Sozialräumen



1 Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Die Umsetzung des Rechtsanspruchs als kommunale Gestaltungsaufgabe

Kommunale Bildungspolitik als Teil der Daseinsvorsorge: Ganztag als Thema kooperativer Gestaltung

Die Aachener Erklärung (Deutscher Städtetag 2007) als Meilenstein:

„Die Städte sollten **Bildung als zentrales Feld der Daseinsvorsorge** noch stärker erkennen und ihre Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Leitbild des Engagements der Städte ist die **kommunale Bildungslandschaft** im Sinne eines vernetzten Systems von **Erziehung, Bildung und Betreuung.**“

- **Vernetzung von Jugendhilfe und Schule** als Thema kommunaler Politik
- Perspektive: **Integrierte Präventions- und Bildungspolitik**
- Rechtsanspruch auf **Ganztagsförderung für Grundschulkinder**:
 - **Bundesrechtliche Verankerung**
 - Gestaltung der **Rahmenbedingungen** für die Umsetzung in den **Ländern**
 - **Umsetzung in der Kommune** – es kommt auf die **konkrete Zusammenarbeit „vor Ort“** an!

Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG) vom 02.10.2021

§ 24 Absatz 4 SGB VIII:

Ein Kind, das im **Schuljahr 2026/2027** oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat **ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe einen Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**. [= *subjektiver Rechtsanspruch gegenüber örtlichem Träger der öffentlichen Jugendhilfe (kommunales Jugendamt)*]

Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der Angebote der **Ganztagsgrundschulen**, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als **erfüllt**. [= *Umsetzung über Angebote im Schulsystem möglich, also in NRW Erfüllung des Rechtsanspruchs durch die Offene Ganztagschule*]

Landesrecht kann eine Schließzeit der Einrichtung im Umfang von bis zu vier Wochen im Jahr während der Schulferien regeln. **Über den vom Anspruch umfassten zeitlichen Umfang nach Satz 2 hinaus ist ein bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen vorzuhalten** [= *ergänzende Verpflichtung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe*]; dieser Umfang der Förderung richtet sich nach dem individuellen Bedarf. Absatz 3 Satz 3 gilt entsprechend. [= *Kindertagespflege bei besonderem Bedarf oder ergänzend*] [*zeitlich erweiterte Angebote*]

Potenziale und Risiken bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs: Herausforderungen für die Kommunen in Nordrhein-Westfalen

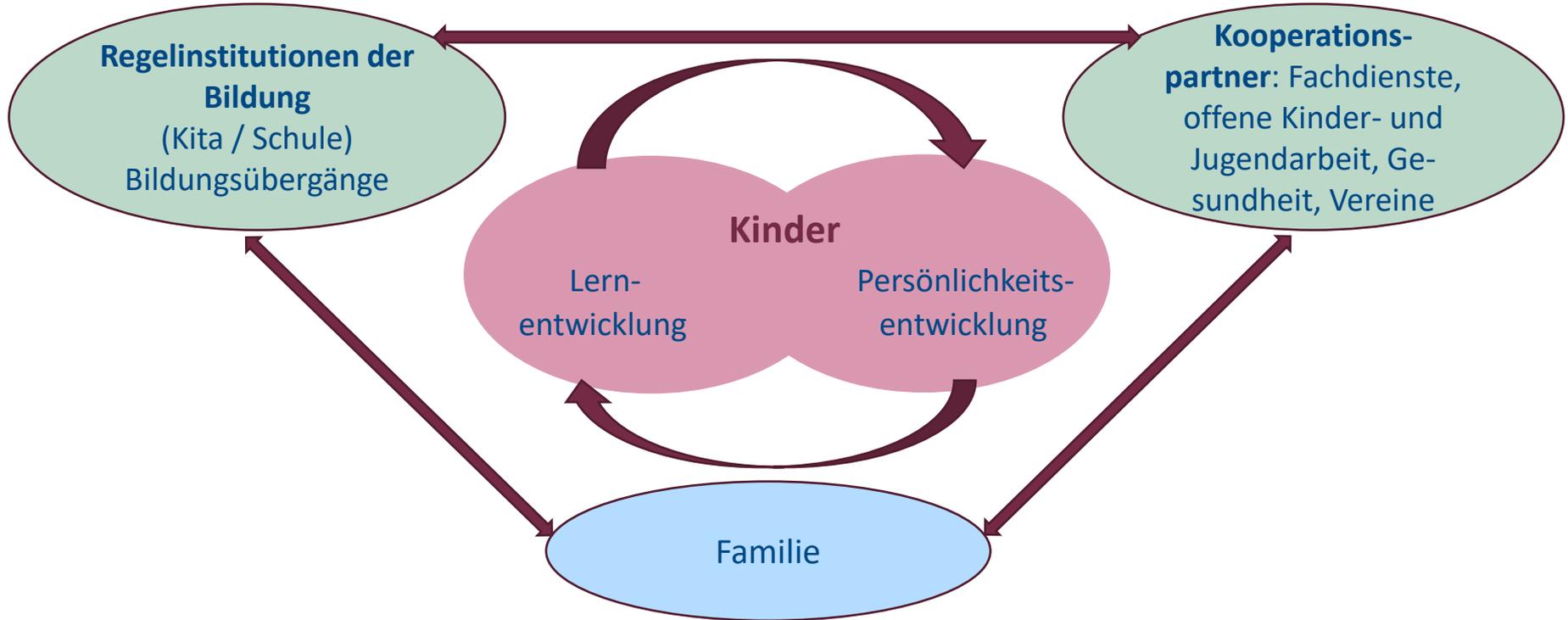
- **Potenziale des Rechtsanspruchs** auf Ganztagsförderung nach § 24 Abs. 4:
 - **Bildungspolitisch: Abbau von herkunftsbedingter Ungleichheit** von Bildungschancen durch **ganztägige Förderung** und eine **kindorientierte Kooperation von Jugendhilfe und Schule**
 - **Sozialpolitisch: Armutsprävention** durch bessere **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf (gerade in benachteiligten Sozialräumen); Ganzttag = **Anknüpfungspunkt für Präventionsangebote [Teil 2]**
- **Risiken kommunaler Umsetzungsstrategien:**
 - **Vermeidung von Klagen** vs. Fokussierung sozial- und bildungspolitischer Potenziale
 - **Quantitative Perspektive** auf kostengünstige Angebote vs. gute Qualität
 - **Verwaltungszentrierte Raumplanung** vs. Nutzungsorientierung und Verknüpfung multifunktionaler Raumnutzung mit Teamentwicklung
 - **Additive Angebote** vs. kindorientierte Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule
 - **Inkrementalistische Personalakquise** vs. vorausschauende kommunale Strategie der Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung **[Teil 3]**



2 Potenziale der Ganztagsförderung als Element einer Präventions- und Bildungskette

- **Rechtsanspruch auf GanztagsFÖRDERUNG** für Grundschul Kinder (*nicht: „Ganztagsbetreuung“ und nicht „Ganztagschule“*): Nutzung sozial- UND bildungspolitischer Potenziale
- Grundschulen sind
 - Bildungs- und Lebensort für Kinder
 - Basis für die Verknüpfung von formaler, non-formaler und informeller Bildung
 - Zentrum des Kontakts zu Familien
 - Regelinstitution der Bildungskette für die Lebensphase 6-10
- **Regelinstitutionen der Bildungskette** (Kita / Schule) als **dezentrale Infrastruktur für Präventionsketten**, um Kinder und Eltern „dort zu erreichen, wo sie sowieso sind“ (niederschwellige Zugänge)
- **Kommunale Präventions- und Bildungsketten = an Lebenslagen orientierte Bündelung von Leistungen**
 - **Vertikal:** Frühe Hilfen -> Kindertageseinrichtung -> **Grundschule** -> Weiterführende Schule -> Übergang Schule-Ausbildung
 - **Horizontal:** Verknüpfung von unterschiedlichen Leistungen bezogen auf eine bestimmte Lebensphase -> **ganzheitliche Förderung für Grundschul Kinder**

Präventions- und Bildungsketten für Kinder



Grundschulalter als aktueller Schwerpunkt von Präventionsketten: BMFSFJ-Gutachten „Aufwachsen krisensicher gestalten“

Thema: „Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter“

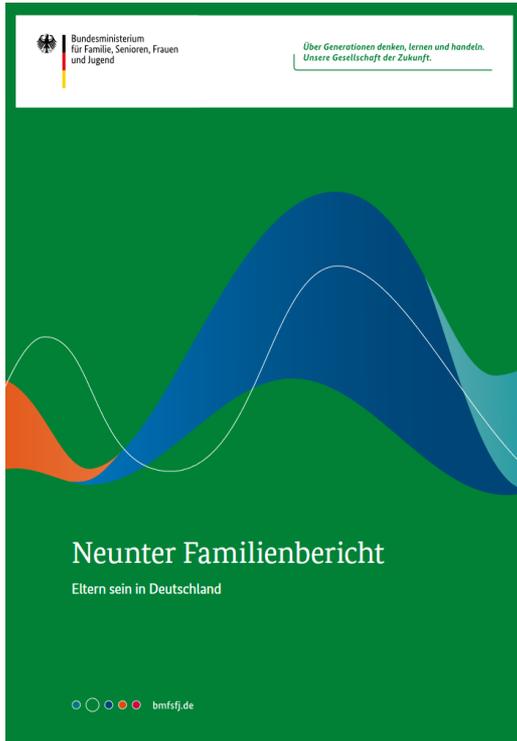
- Hintergrund: „Mehr als jedes fünfte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. (...) **Kinderarmut** ist ein großes und bisher **strukturell noch zu wenig beachtetes Problem in Deutschland**. Kommunale **Präventionsketten** können wesentlich dazu beitragen, Armutsfolgen für Kinder und deren Familien abzumildern und **Armutskreisläufe zu durchbrechen**. Diese sind **ab dem Grundschulalter jedoch kaum regelhaft implementiert**.“
- Vier miteinander verknüpfte **Dimensionen der Armuts(folgen)prävention** („Handlungsfelder“)

Bildungsgerechtigkeit – Soziale Teilhabe – Gesundes Aufwachsen – Materielle Versorgung

- Ausbau von **Ganztagsangeboten**, dabei „**Verbindung von schul- und sozialpädagogischen Perspektiven**“ und „**Qualitätsstandards**“
- **Schulsozialarbeit** als „engste Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule“
- **Familiengrundschulzentren** als Beispiel guter Praxis

Der 9. Familienbericht – Eltern sein in Deutschland

Familienzentren als Beispiel guter Praxis



- „**Integration familienbezogener Unterstützungsangebote in Bildungseinrichtungen der Kinder**“: Möglichkeit, Kinder und Familien frühzeitig und niederschwellig zu erreichen
- Bislang primär bei Kindertagesstätten – „jedoch sind die damit verfolgten Anliegen und Ziele nicht auf die frühe Kindheit beschränkt“
- Schulen sind ebenfalls „mit einer **gesteigerten Komplexität gesellschaftlicher Herausforderungen** konfrontiert, die ohne eine intensivere **Kooperation verschiedener Professionen** nur schwer zu bewältigen ist“
- „Betreuung und Begleitung von Familien nicht nach der Kita abrupt (...) beenden, sondern im Sinne einer **Präventionskette** überganglose Unterstützung in die Schulzeit hinein (...) gestalten“

Familienzentren in NRW: Kooperations- und sozialraumbasierte Familienorientierung

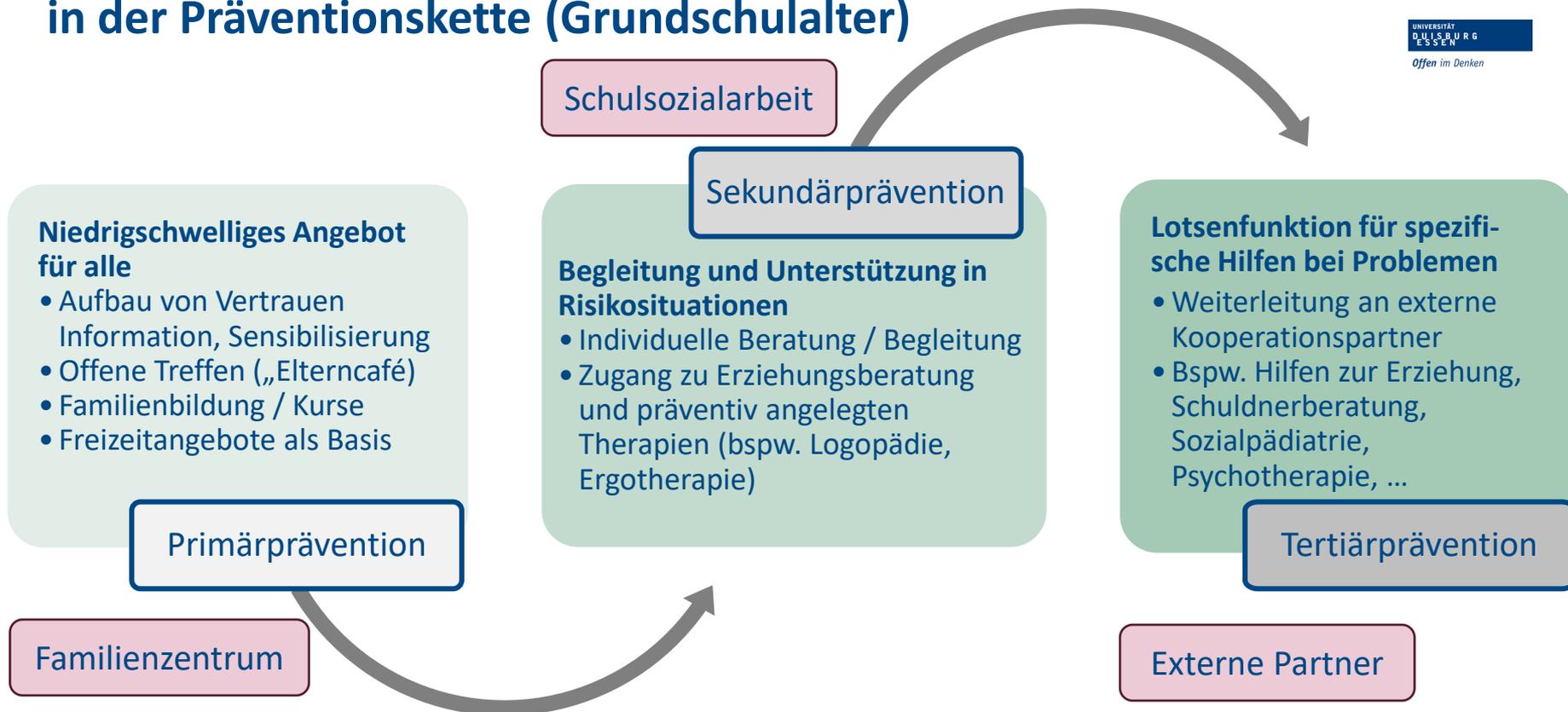
Unterschiede

- **FZ-Kita:** flächendeckende und landeseinheitliche Förderung; mögliche Leistungen durch Gütesiegel strukturiert
- **FZ-Grundschule:** kommunal unterschiedliche Modelle an der Schnittstelle Jugendhilfe-Schule; nur in benachteiligten Sozialräumen; familienorientierte Arbeit an wachsender Zahl von Grundschulen



- Beratung und Unterstützung für **Familien**
- **Kooperation** mit externen Partnern (bspw. Familienberatung /-bildung, Gesundheitswesen)
- Orientierung am und Öffnung zum **Sozialraum**

Verknüpfung von Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention in der Präventionskette (Grundschulalter)

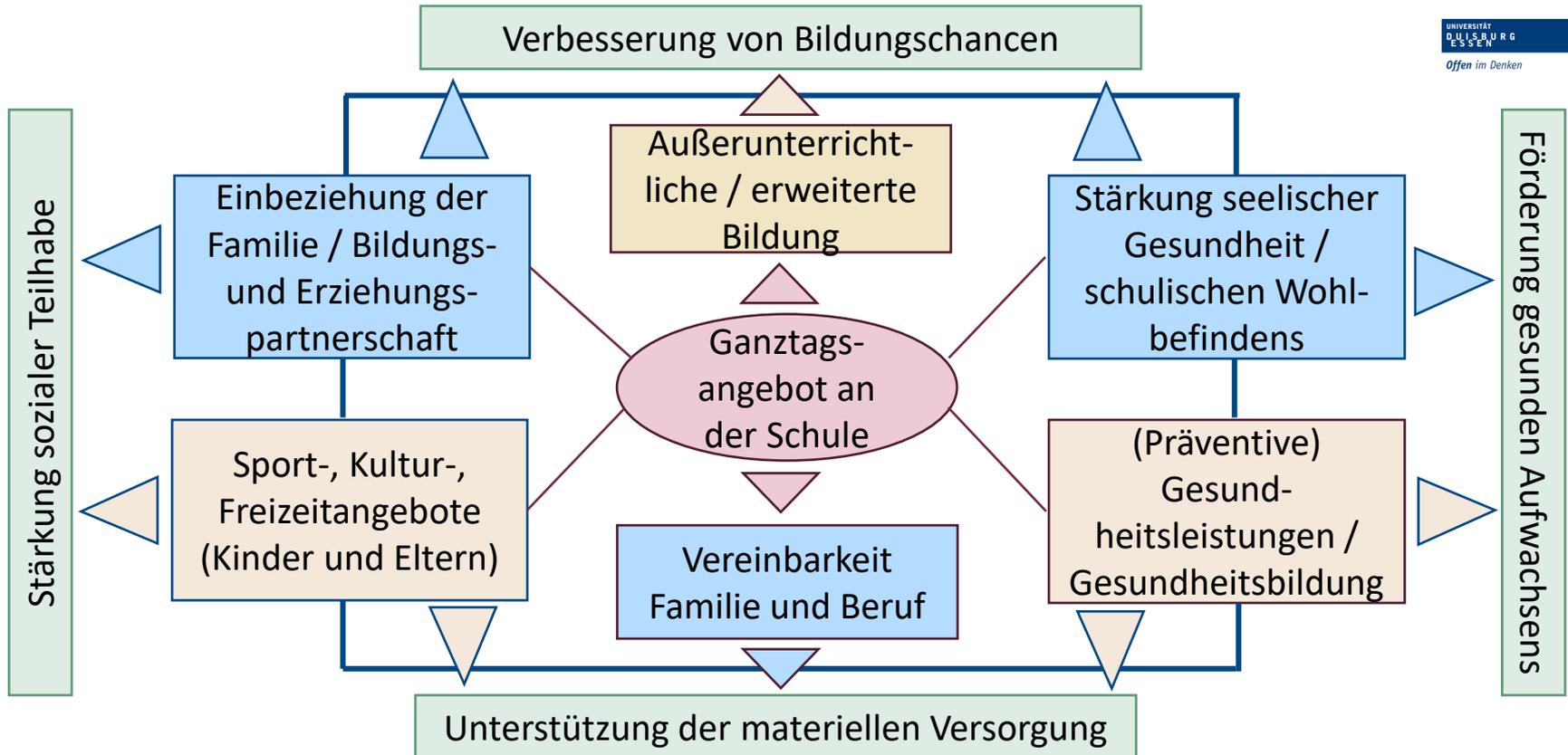


Familien-, Kooperations- und Sozialraumorientierung als Element der Förderung von Bildung: SWK-Gutachten (2022)

Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ enthält **20 Empfehlungen zur Verbesserung der Basiskompetenzen**, darunter:

- **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** zwischen Schulen und Eltern als „Verbindung zwischen der schulischen und der familialen Lern- und Entwicklungsumwelt“
- **Frühe Bildung: Zugang über Kitas** zu allgemeinen **elternbildenden Maßnahmen** sowie – in Zusammenarbeit mit Partnern aus Familienunterstützungssystemen – zielgruppenspezifischen **Angebote für Eltern mit besonderem Unterstützungsbedarf** (Empfehlung 5)
- **Weiterführung über ein im Schulprogramm der Grundschule verankertes Konzept der Zusammenarbeit mit Eltern** und Stärkung regelmäßiger Kontakte (Empfehlung 12)
- **Multiprofessionelle Kooperation** „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten, für die insbesondere die Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik eine Brückenfunktion einnehmen“ (Empfehlung 13)
- Betonung der Bedeutung von klaren **Zuständigkeiten** und transparenten **Absprachen**, des Auf- und Ausbaus von **Teamstrukturen** sowie der **Kooperation** mit Netzwerkpartner:innen im **Sozialraum**

Ganztagsförderung im Grundschulalter als Element der Präventions- und Bildungskette





2 Kommunale Strategien: Gutes Personal für guten Ganztag

Personal für den Ganzttag: Quantitative und qualitative Perspektiven

- Bertelsmann Stiftung: je nach Szenario **Bedarf von zwischen 51.200 und 111.600 zusätzlichen Mitarbeiter*innen bis 2030** (Bock-Famulla et al. 2022:18)
- Forschungsverbund des Deutschen Jugendinstituts (DJI) und der TU Dortmund: je nach Szenario **Bedarf von zwischen 17.870 und 35.660 zusätzlichen Vollzeitäquivalenten 2026, Anstieg auf zwischen 19.360 und 39.550 bis 2029** (Rauschenbach et al. 2021:75f.).
- Allgemeine Prognose: **Verschärfung des Personalmangels** in den kommenden Jahren vor allem in den westdeutschen Bundesländern (vgl. bspw. zusammenfassend Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021, S. 169f.; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022:318).
- **Erhebliche Qualifizierungsbedarfe** auch bei Lehrkräften / Erzieher*innen:
 - Mangelnde Verankerung des Themas Ganzttag in einschlägigen Erstausbildungen (ebd.:15, 274)
 - Fehlen von Weiterbildungskonzepten (ebd.:290)
- Fachkräftemangel / Potenzial erfahrener Mitarbeiter*innen ohne einschlägige Qualifikation: Diskussion über Einsatz und (Weiter-)Qualifizierung von Quereinsteigenden
- **Rechtsanspruchserfüllender und qualitätvoller Ganzttag mit heterogen zusammengesetzten Teams als gemeinschaftliche kommunale Gestaltungsaufgabe (Jugendamt UND Schulträger)**

Positionspapier „Qualität durch Multiprofessionalität, qualifiziertes Personal und kooperationsförderliche Rahmenbedingungen“ der **AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe; AGJ 2022)**

➤ **Differenzierte Personalkonzepte und lokale Steuerung**

„Letztendlich muss das Personal, gleich welche formale Qualifikation es mitbringt, die fachlichen Kompetenzen haben, den im GaFöG formulierten Rechtsanspruch auf Förderung im Sinne des SGB VIII umzusetzen. [...] Das heißt, **Personal ohne einschlägige pädagogische Qualifikation, Quereinsteiger*innen oder bereits im Feld tätiges Personal ohne entsprechende Qualifikation, aber mit praktischer Berufsfelderfahrung**, muss/müssen durch Anpassungsqualifizierungen in die Lage versetzt werden, den gesetzlichen Auftrag des GaFöG zu erfüllen. Wie genau diese Anpassungsqualifizierungen aussehen und welchen Umfang sie haben sollen, ist **lokal zu entscheiden**. Die Akteure vor Ort sind nicht nur an den gesetzlichen Auftrag und Standards, beispielsweise der Länder, gebunden, sondern müssen festlegen, welche lokalen Angebote, pädagogischen Settings und Strukturen für eine **an den kindlichen Bedürfnissen orientierte Förderung** notwendig sind und welches Personal für die Realisierung dieser pädagogischen Konzeption gebraucht wird.“ (ebd:12f.)

Kooperative Strategie für die Ausbauplanung: Ermittlung von Platz- und Personalbedarf

Kommunale Bestandsaufnahme zum **Ist-Stand** als Basis, um **Platzbedarf** abzuschätzen und **Personalstrategien** planen zu können

- **Jugendhilfeplanung** und **Schulentwicklungsplanung**
 - **Vorhandene Infrastruktur** (Anzahl an Plätzen in der Offenen Ganztagschule und in der Übermittag-Betreuung; Anzahl, Qualifikation und Arbeitszeitumfang der Mitarbeiter*innen)
 - **Trägerstrukturen** (wer kann / will / muss zum Ausbau beitragen?)
 - Vorhandene Förderstruktur: **Kommunale Richtlinien / Kooperationsvereinbarungen** (vorhandene Personalstandards? Weiterentwicklungsbedarf?)
- **Möglichkeiten für Prognosen zum Platzbedarf:**
 - Platzzahl / **Versorgungsquote** im **Vergleich zu Kommunen mit ähnlichen Strukturen**
 - Bestandsaufnahme: **Wartelisten** für **Ganztagsangebote für Schulkinder**
 - Gedeckter und ungedeckter Bedarf an **Ganztagsplätzen in der Kita**
 - **Wachstum** des Bedarfs mit Rechtsanspruch **mitdenken** („Angebot schafft Nachfrage“)
 - **Elternbefragungen** für konkrete Bedarfsermittlung **weniger geeignet**

Kooperation Jugendhilfe-Schule: Qualität und Personalbindung, -gewinnung und -entwicklung

- An **vorhandene Strukturen** zur inhaltlichen Begleitung des Ganztags anknüpfen (Qualitätszirkel, Trägerarbeitskreise usw.)
- **Programme vernetzen:** Ganztag, Schulsozialarbeit, Inklusionsbegleitung, weitere Projekte; kommende Bundesprogramme „mitdenken“ (bspw. Startchancen lt. Koalitionsvertrag Bund für 4.000 Schulen bundesweit in benachteiligten Sozialräumen; ca. zwei Drittel Grundschulen vorgesehen)
- Ideal: **Ein Jugendhilfeträger pro Schule** für verschiedene Programme; möglichst langfristig angelegte Kooperationen
 - ermöglicht attraktive Arbeitsverhältnisse und Vertretungslösungen (Personalpool)
 - wenn nicht realisierbar: Gemeinsame Kooperationsvereinbarungen Schule - alle Träger
- **Raumplanung:** Neu- und Ausbauplanung (Nutzung der Bundesmittel); vorhandene kommunale „Checklisten“ nutzen; Konzepte für **multifunktionale Nutzung** von Räumen und für Kooperationen im Quartier (weiter-)entwickeln; partizipative Gestaltung der Planung – Einbeziehung des Personals; **Raumplanung = Teamentwicklung = Personalentwicklung**

Vorausschauende Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung: Qualifizierungsstrategie für einen guten Ganzttag

Prämissen:

- **Multiprofessionelle Teams** als Chance betrachten; **Wertschätzung** unterschiedlicher Qualifikationen als Basis
- **Strukturen multiprofessioneller Teams berücksichtigen**: Fachkräftequote, Teamzeiten, Leitungsstrukturen und Kapazitäten für Praxisanleitung

Elemente der Strategie:

- **Kommunales Qualifizierungskonzept**
- **Basisqualifizierung** für neue **Quereinsteigende** (Kurzer Einführungskurs plus tätigkeitbegleitende Weiterqualifizierung)
- **PiA-Ausbildung** („Praxisorientierte Ausbildung“ mit Arbeitsverträgen mit Ganzttagsträgern; Niveau: Erzieher*in, Kinderpfleger*in; angepasst an Schulalter und schulische Ganztagsangebote)
- **Berufsbegleitende Weiterbildungen** für vorhandenes Personal (nicht nur für Personen ohne einschlägige pädagogische Qualifikation)
- **Multiprofessionelle Inhouse-Weiterbildungen in Schulen** (für Ganztagspersonal und Lehrkräfte)

Vorausschauende Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung: Umsetzungsschritte

- **Planung mit örtlichen Ganztagsträgern, Bildungsträgern und berufsbildenden Schulen**
- **Rahmenbedingungen** klären:
 - Förderbarkeit von Qualifizierungen durch die Arbeitsverwaltung / durch evt. Sonderprogramme
 - Möglichkeiten der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
 - Anrechenbarkeit von Qualifizierungsmodulen auf den Erwerb anerkannter Abschlüsse
- Personalpool von **Quereinsteiger*innen aufbauen**: am beruflichen Wiedereinstieg interessierte Elternteile von Grundschulkindern für geringfügige Beschäftigung in der Betreuung gewinnen; begleitende Qualifizierung für vorhandene und neue Mitarbeiter*innen; später Übernahme in Verträge mit höherer Stundenzahl; Absprachen mit Arbeitsverwaltung
- **Attraktive Arbeitsverhältnisse** als Voraussetzung für die Bindung von qualifiziertem Personal
 - **Vollzeitstellen / vollzeitnahe Stellen** durch Funktionsstellen sowie durch Verknüpfung von Ganztag und anderen Programmen (bspw. Familiengrundschulzentrum) oder Ganztag und gruppenbezogener Inklusionsbegleitung
 - **Berufliche Entwicklungsperspektiven** schaffen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen
Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf Twitter: https://twitter.com/BEST_IAQ

Literatur /1

Born, A. / Klaudy, E. K. / Micheel, B. / Risse, T. / Stöbe-Blossey, S. (Hrsg.), 2019: Familienzentren an Grundschulen. Abschlussbericht zur Evaluation in Gelsenkirchen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Forschung 2019-04

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.), 2021: Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin. (siehe vor allem Kap. 7: Bildungsinstitutionen der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien)

Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2022: Neuausrichtung der Rolle des Schulträgers? Entwicklungstrends und Herausforderungen in der kommunalen Bildungspolitik. IAQ-Report 2022-01

Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In: Brüggemann, C. / Hermstein, B. / Nikolai, R. (Hrsg.): Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 91–107

Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022a: Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“, S. 10–25

Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022b: Familienorientierung von Bildungsinstitutionen. Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. IAQ-Report 2022-09

Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Familiengrundschulzentren im Sozialraum: Gelingensbedingungen für eine kontextsensible Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Familien. In: Forell, M. / Bellenberg, G. / Gerhards, L. / Schleenbecker, L. (Hrsg.): Schule als Sozialraum im Sozialraum. Theoretische und empirische Erkundung sozialräumlicher Dimensionen von Schule. Münster [u.a.]: Waxmann, S. 97–107

Literatur /2

KMK (Kultusministerkonferenz), 2018: Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/2018_10_11-Empfehlung-Bildung-und-Erziehung.pdf

Prognos AG / Stengel, V. / Weßler-Poßberg, D. / Czichon, J.-F., 2023: Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden. Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Gutachten im Auftrag des BMFSFJ.

Stöbe-Blossey, S., 2021: Bildungspolitik und Familienförderung als komplementäre Elemente von Präventionsstrategien. Stellungnahme zur Anhörung der Ausschüsse für Schule und Bildung und für Familie, Kinder und Jugend im Landtag Nordrhein-Westfalen vom 07.09.2021. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Standpunkt 2021-01

Stöbe-Blossey, S., 2023: Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Strukturen und Herausforderungen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2023-07

Stöbe-Blossey, S. / Hagemann, L. / Klaudy, E. K., Micheel, B. / Nieding, I., 2020: Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine empirische Analyse. Wiesbaden: Springer VS

SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission), 2022: Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) in Deutsch und Mathematik.